

**Notiales.**

— 25 Prozent ab an allen 2 Stück Anhängen bei  
Herters.

— Geboren: — T. C. Hedgelin und Frau, eine Junge.

— Frau Chas Corda hatte vorgestern ihren Geburtstag.

— Dr. Andrew J. Baker, Office über der Stadtapotheke. Telefon 303

— Stets coulante Bedienung in Jensen & Larsen's Saloon.

— 25 Prozent ab an allen 2 Stück Anhängen bei  
Herters.

— Henry Schlieter, jetzt in Deuel County wohnhaft, war mehrere Tage hier auf Besuch bei seinen Kindern.

— Zu verkaufen: — Haus und Lot an 1120 W. John. Erkündigt Euch bei Henry Bartenda.

— Am Dienstag Abend hatte der Liederkreisverein wieder ein Konzert mit Ball.

— Dr. Ernst May, welcher anlässlich des Todes seiner Mutter hier weilte, geht am Montag wieder nach Oregon zurück.

— Dr. Henry Dolling von Loup City wollte letzte Woche anlässlich des Todes seiner Schwester, der Frau H. J. Scheel, hier und wohnte am Sonntag dem Begräbnis bei.

— Die Stad Yards von Chapman wurden neulich desinfiziert, weil man fand das einige mit Räude befallene Stück Vieh von da aus verschickt wurden waren.

— Dr. Emil Corda nebst Familie von Rockville waren Ende letzter Woche hier, um an dem Begräbnis der verstorbenen Frau Katharina May teilzunehmen.

— Wm. Jennings Bryan für Präsident und John W. Kern von Indiana für Vizepräsident ist das demokratische Ticket, welches in der Nationalversammlung von letzter Woche aufgestellt wurde.

— Herman Sälfflen und Familie kamen am Dienstag von Rockville hierher, und werden bis zum Winter, wenn die Dreierzeit vorüber ist, hier bleiben, um dann wieder zurückzukehren.

— Wenn Ihr in der Stadt seid, besucht den „Onyx“, die beliebteste deutsche Wirtschaft von Christ Konnfeldt. Das beste Bier sowie feine Liköre und Cigarren stets an Hand.

— Dr. Chas. Könnfeldt von Avoca, Iowa, kam am Sonntag mit Frau und Kind hierher, an's Krankenbett seiner schwer leidenden Mutter. Wir hoffen daß die Patientin sich recht bald erholen mag.

— Euren Bedarf an Whisky Weinen, Cigarren jeder Art könnt Ihr bei Frank Kunze so gut beziehen wie irgendwo und zwar zu richtigen Preisen. Wenn Ihr es noch nicht gethan habt, thut es jetzt!

— Dr. John Vosselmann von Wornos ist seit Samstag Nachmittag spurlos verschwunden. Zu der Zeit verlor er in seinem Arbeitszeug die Farm, und wurde noch in St. Liborg gesehen, aber seitdem nicht mehr. Man hat Nachforschungen angestellt.

**Zur Beachtung!**

Sämtliche Schmiedewerkstätten werden am 22. Juli Nachmittags geschlossen sein, und eruchen wir hiermit ergebenst unsere Kunden, sich darnach einzurichten.  
Sämtliche Schmiede.

**Farm zu verkaufen.**

80 Acker, 6 Meilen von Grand Island 40 Acker unter Kultur, 15 in Alfalfa, Rest Pasture, gute Gebäude, 10. Nachfragen in dieser Office.

Ma delin sind in China nicht im Gebrauch. Die Kleider werden durch Knöpfe und Knopflöcher oder mit Schleifen und Quasten geschlossen und eine Person gilt als unordentlich, welche ihre Brust zu einem solchen Nothbehelf wie Nadeln nimmt.

Zu ft 10, 285 Schiffe mit einem Gehalt von 19,724,728 Tonnen waren im Juni 1907 in das Registerbuch der kaufmännischen Genossenschaft Londons in London eingetragen. Auch ein Nachregister, das über 7323 Nachten Aufschuß gibt, wird von Londons veröffentlicht.

Bahnraub. Dieser Tage haben Räuber einen Lohnzahlungszug auf der Fahrt nach den einer amerikanischen Gesellschaft gehörenden Les Grandes-Gruben bei Balsas im Staate Querterra, Mexiko, überfallen. Von der aus vier Mann bestehenden Eskorte wurden drei getödtet, der vierte verwundet. Viertausend Dollars wurden gestohlen.

Zählung von Duchenborzen. Einhundert wiberpenstige Duchenborzen wurden an einen Ort 13 Meilen von Yorktown, East., gebracht. Diefelben wurden in einem von zehn Fuß hohen Bretterzaun umschlossenen Fluß untergebracht und werden Tag und Nacht von berittenen Polizisten bewacht. Die Kinder sind von ihnen getrennt worden.

**Von der Berliner Kriminalpolizei.**

Die mit Vordangelegenheiten betraute Kommission - Ihre prompte Arbeit.

Mit welcher einem großen Apparat technischer Hilfsmittel die heutige Kriminalpolizei arbeitet, wenn es sich um einen Mord handelt, dürfte wenig bekannt sein. Meistens gelingt es dem Mörder, ungeschoren zu entkommen, und da gilt es, am Thorte die genauesten Untersuchungen auszuführen, um irgend eine Spur zu finden, die einen Anhalt zur Verfolgung des Verbrechens geben kann. Auch schnell muß gehandelt werden.

Bei der Ausrüstung der mit Vordangelegenheiten betrauten Kommission der Berliner Kriminalpolizei ist denn auch vor allem darauf Rücksicht genommen, daß keine Zeit verloren geht. Zu den Gegenständen, die mitgeführt werden, gehören sogar ein Tisch und Stühle, die sich zusammenklappen lassen. Sie dienen zur Aufnahme des Tatbestandes, und die am Thorte befindlichen Möbel können ihre unveränderte Stellung behalten und brauchen nicht benutzt zu werden, was unter Umständen von Bedeutung sein kann. Ferner werden in einem besonderen Wagen zwei Stativ und zwei Photographieapparate mit Einrichtung zu künstlicher Beleuchtung mitgeführt.

Zuerst wird eine Aufnahme von der Seite in der Stellung gemacht, in der die gefunden wurde. Sehr wichtig ist auch eine Aetzlampe von starker Leuchtkraft. Sie erweitert sich nicht bloß in der Nacht, sondern auch bei Tage unentbehrlich, da sie jeden Winkel, jeden Platz unter und hinter Möbeln erleuchtet und Verborgenes zutage bringt. Fingerringe und Pfeife, Taschen, Offenhaken, Risse im Fußboden u. s. w. müssen sorgfältig untersucht werden, um festzustellen, ob sich daran Blutspuren, Fingerabdrücke, abgerissene Fuchsfäden oder Hautstücke befinden. Hierbei verrichtet die Lampe oft reiche Wunder. Fingerabdrücke sind von besonderer Wichtigkeit, da die innere Seite der Finger bei jedem Menschen verschieden sind. Ein blutiger Fingerabdruck auf einem Stück Zeitungspapier kann manchmal sehr dienlich zur Entdeckung des Mörders sein. Wo ein Einbruch oder eine Flucht über weichen Boden stattgefunden hat, können die Fußspuren ebenfalls mit Hilfe der Lampe ermittelt werden. Die Spuren werden entweder gemessen oder photographiert, oder noch besser nimmt man einen Gipsabdruck. Die Mordkommission hat daher auch stets Gips bei sich, und mindestens eines der Mitglieder ist im Formen gewandt.

Alle diese erwähnten Gegenstände werden in einer ledernen Reisetasche, der sogenannten „Mordtasche“, mitgeführt. In dieser sind zudem noch Zinte, Fiebern und Papier, dann eine Anzahl Pinzetten enthalten. Letztere dienen dazu, Befandtheile, die sich in Wunden des Ermordeten befinden, z. B. Haare, Feighaare oder eine Messerspitze, die etwa beim Stich auf einen Knochen abgebrochen ist, herauszuholen. Mit einer Sonde wird die Wunde untersucht und gemessen, um festzustellen, ob der Stich tödtlich war oder der Tod infolge von Verblutung eingetreten ist. Damit kann unter Umständen ermittelt werden, wann das Verbrechen begangen wurde. Um nun die Beweisstücke aufbewahren zu können, enthält die Mordtasche auch Reagenzgläser, in die man blutiges Haar, Tuschhaare, Blut u. s. w. legt. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Tasche auch eine halbe Flasche Rogmal und etliche Cigarren enthält, damit die Beamten, im Falle sich die Untersuchung am Thorte in die Länge zieht, ihre abgepannten Nerven wieder etwas anregen können.

**Terrorismus in Paris.**

Auf der Anlagebank im Pariser Schwurgericht sah ein blutjunger Mensch Namens Joseph Bataille, um sich wegen der Ermordung zweier Italiener in dem deKüligsten Doforte Auberbilliers zu verantworten. Vorher waren drei andere Burfchen Namens Gilmert, Chery und Laqalle mit ihm verhaftet worden, die gleichfalls mit den Italienern sich an jenem Tage geschlagen hatten, inzwischen aber wegen nicht zureichender Indizien in Freiheit gesetzt werden mußten. Bataille, der allein angeklagt blieb, erklärte nun vor den Geschworenen, er habe nur auf das Drängen Cherys sich allein als Schuldigen bekannt, weil dieser ihm gesagt hatte, er als Minderjähriger werde mit einer ganz gelinden Strafe davonkommen. Mit dem Morde habe er überhaupt nichts zu thun gehabt, sondern er sei während der That in einem Tabakladen gewesen. Er habe seine Gefährnisse nur unter den Drohungen einer gefährlichen Bande von Jubältern und Messerhelden gemacht. Auch die Zeugenaussagen ließen keineswegs die Schuld Batailles hervortreten; ein Zeuge erklärte, er könne nichts sagen, da er sonst von der Bande von Auberbilliers ermordet würde. Der Gerichtshof beschloß darauf, diesen Zeugen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu vernehmen. Die Angelegenheit wurde dann auf eine andere Session verlagert, da eine Untersuchung erforderlich sei. Die im Saale als Zeugen anwesenden Chery und Gilmert wurden sofort verhaftet und unmittelbar dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Terrorismus, den die Kpachen auf Paris und Umgegend ausüben, tritt in diesem Vorfalle wieder klar zutage.

Antwerpen ist der hauptsächlichste belgische Markt für Haarp.

**Vom Freunde hingerichtet.**

Das temporäre Kriegsgericht in Aien, Rußland, hatte zwei junge Leute, Trojanow und Sarubin, zum Tode durch den Strang verurteilt. Trojanow war bereits nach Sibirien zu Zwangsarbeit deportiert worden, aber wieder entflohen und lebte von Raub. Für einen bewaffneten Raubüberfall war er auch verurteilt worden. Er erwartete kaltblütig sein Schicksal im Gefängnis. Als in der Nacht der Hinrichtung der Priester bei ihm erschien, nahm er ruhig das Abendmahl, und er betrat ohne die geringste Erregung den Gefängnishof, wo der Galgen errichtet war. Die zum Tode Verurteilten waren von einer starken militärischen Bewachung umgeben. Der Priester mit dem Kreuz in der Hand ging dem Zuge voraus.

Vor dem Galgen blieb Trojanow plötzlich erkrankt stehen. Er hatte den Henker erkannt; es war einer seiner ehemaligen besten Freunde, der mit ihm zusammen im Gefängnis gefessen und in Sibirien zusammen gelebt hatte. „Du bist Henker geworden?“ rief ihm Trojanow zu und ließ einen derben Fluch folgen. Hierauf bat er den Gefängnischef, ihm zu gestatten, sich selbst die Schlinge um den Hals legen zu dürfen, was ihm jedoch nicht gewährt werden konnte. Die bei der Hinrichtung anwesenden Beamten wurden von dieser Szene tief ergriffen. Der Sekretär, der das Todesurteil verlesen sollte (der Beamte hierzu wird in Rußland durch das Loos bestimmt), fiel in Ohnmacht; auch der Polizeichef konnte die Vollstreckung des Urteils an Trojanow durch seinen ehemaligen Freund nicht mit ansehen; er wandte sich ab.

Das erste öffentliche Schlachthaus, welches London zu verzeichnen hat, wurde kürzlich dem Betrieb übergeben. Das am Islington-Viehmärkte gelegene neue Schlachthaus hat einen Kostenaufwand von £2,500 erfordert.

Unerschütterliche Mammoth-Heberleibler zu den unermesslichen natürlichen Hilfsquellen Sibiriens, welche der Ausbeutung entgegenstehen. Für den Handel sind die Stellete wertvoller als das beste indische Eisen.



Der Pennsylvanier

Mischer Drucker! — Es faunt verleiht en bissel spassig, wann ich frog: „Was is en Parer? En jedes Kind dat antwortet: Ei, fell is d'r Mann, was am Sunday in d'r Kerch des Evangelium predigt. Un selle Antwort wär as recht, wann se woher wär. Awer es geht alleweil viel Parer, barbig englische, was sich net meh um die Bibel kimmere for en Text zu nemme. Sie predige iwer enig ebbes, iwer Wehsball, iwer Widrids, iwer Politiks un was ihne grad in d'r Sinn tummt, jucht so, daß se en Kraud in die Kerch kriegen un daß ah en bissel Geld neikumm bei d'r Colleschen. Do werre predige gehalte, speidel for die Gränd Armees Leit, for die Golden Jags, for die J. M. C. A.'s un was wech ich all, jucht so, as wann en jede Cosociety en befunderer Glahbe hat. Ich meen net, daß fell recht is. En gute predigt for passend sei dor Jedereens. So war es ah in friehere Zeite. Wann ich all des Ding anseh, wie es alleweil gedriewe werd, dann munner ich oft, es unfer tot alt Parer mir ah die achthafte Religion gelernt hot, weil er nie vun so Sache gedriegt hot. Ich dent awer wol, daß was allrecht. Demols war die Kerch etwe on Kerch un net en Afftheater, wie's alleweil in die große Städt so viel geht. Do war d'r alt Beecher. For sei reiche Kerchemembers zu plies, hot er ihne gefast, es dat net so ebbes gewe as wie en Hell. Ich hoff selwert, es dhut net. Er selwert wech es bei bere Zeite.

Drunne in Rei Dscherse gebt's en Parer, was en befunderer Dreblerch halt jucht for Männer. En jeder Mann kann grad so biegehe, wie er will, er kann sich hembürmlich anhode, wann es ihm zu warm is for d'r Rock anzubehalte, kann d'r Hut ufbehalte, wann er will, kann en Pfeif ober en Sigar schmoke während d'r Predigt, kann Duwal taue un uf d'r Bodem spause, wann es ihm so jucht, for, er kann grad dhune was er will. Do fehlt es jucht noch, daß er ah alle bar Minute en Glas Bier kriegen kann, dann weit ich, daß selle Kerch alle Sunday Dreb bis uf d'r letsdt Blag gefillt is. Was selder Parer predigt, do druff tummt es net ah. Wann jucht die Leit in die Kerch gehne, dann sen se besser as wie annere Menfche, was net gehne. Was muß ah d'r lieve Gott denke, wann er des Rohr betracht?

Awer en Parer in Fildelsi hot terzlich, wie ich in d'r Zeitung gelese hab, so was die Deitsche sage, d'r Bogel abgeschosse.“ Er hot gefast, mer sot alle Mensch, wann se mol alt, trant un schwarz werre, todmake. Sell wär dann en zieler Sege for die, was noch do sen. In alte Zeite hat mer die kleine Rinner, wann se armselige schwächlich Dinger gewest wär, aus en Weg geschafft (so ehaut wie junge Kage) un sell sot mer alleweil noch dhun. Se wär jucht en Batter un es dat doch nichts Rechtes aus ihne werre. Dent jucht mol dohe, so ebbes vun d'r Kangel runner zu sage! Was sot mer mit so eme gotteslästerliche Mensch dhun? Ich glah, unferre alte Pennsylvanische-Deitsche hätte en Parer, was so ebbes gefast hat, mit Tar angeschmiert un in Fiedere gerollt. Awer in die große Städt schlude die Leit heiligsdags alles un im heechste Fall lache se noch derzu. Die Kerch is ewe net meh for Religion, se is for Frischen. Des merkt mer schon, wann uf die Kercheglude Jantiebubel, Lauterbacher, Du buewer Augustin un was so Lumpederer meh sen, gespielt werd, statts wie friehere en ehrlich Geleit.

Was ich noch hab sage welle vun wege selle Rinner todmake, is des: Ich hab Rinner gefehne, was harde 6 Pound gewoge hen, wie se uf die Welt getummen un es hot große un starke Buwe un Mäd was ihne gewe. Ustohes, es is en Druiwel, Rinner ufzuzuge un es geht ah Leit, was sich mit so Sache net battere welle. Selle sen amer ah net werth, daß se Rinner have un die Welt wär jucht so gut ah, wann so Stoff net gebore worre wär. Es war arg genug, wie selder Dotter in Baltimore gefast hot, mer sot die Mensch, wann se mol sechzig Johr alt wär, chloroforme. Wann sell die Rah wär, dann breicht ich nau net dohode un en Brief schreibe. Awer ich dat enihau grad alleweil, mo d'r Busch un die Felber so schee gude, net gern gedoroforme sei. Un viel Leit, was siebzig un achtzig Johr alt sen, bäte sich wehre dergege. Noch unferer Rah derf mer jucht Mörder todmake, un ihvens selle werre oftmals labhe gelost, entweber weil mer se net kriegen kann oder weil se Geld have. D'r Hansjörg.

**GLOVER'S**

Weil unjer großer Verkauf solch' riesigen Erfolg zeitigte und einen großen Prozentfah der Leute zufriedenstellte, indem sie Geld sparten durch Baarzahlung, beschloffen wir unjer Geschäft so weiter zu führen, nämlich: Alles strikt für Baar verkauft; keine Groceries werden abgeliefert; keine Prämientickets gegeben. Auf diese Weise wird ein großer Theil der Geschäftskosten gespart und diese große Ersparnis kommt der Kundschaft zugute. Während es einigen unserer früheren Kunden nicht möglich sein wird, ihre Groceries selbst abzuholen, und wir dadurch möglicherweise eines Theils ihrer Kundschaft verlustig gehen werden, glauben wir dennoch daß sie, wenn sie uns besuchen, unsere Preise erfahren und ausfinden wie viel Geld dies neue System ihnen spart, fortfahren werden, fortfahren werden, bei uns einzukaufen. Die Farmerkundschaft, die Baarzahler, und Leute welche stets selbst ihre Waaren holen werden nun imstande sein ihre Sachen zu kaufen zu Preisen zu denen sie berechtigt sind, indem sie ebenjowenig für die Ablieferung an Stadtkunden mitbezahlen brauchen als für die schlechten Schulden welche beim Kreditgeschäft unvermeidlich sind und beim Baargeschäft nicht vorkommen. Diese Leute holen selbst ihre Sachen, bezahlen Baar, und sollte man nicht von ihnen erwarten diese Extrausgabe zu bezahlen.

**Die gegenwärtigen niedrigen Preise werden fortgesetzt.**

Es bezahlt sich einzukaufen bei der

**H. H. GLOVER CO.**

**Glücksspiel in Japan.**

Glücksspiel vom geschäftlichen Leben im Lande der „aufgehenden Sonne.“ Das geschäftliche Leben Japans hat in neuerer Zeit einen so starken Einschlag von Glücksspiel erhalten, daß sich Professor Aida von der Privatuniversität in Waseda kürzlich mit einer öffentlichen Warnung an das Volk gewandt hat. „Man nehme,“ so sagt er, „heute irgend eine japanische Zeitung zur Hand, und man wird sicher einige Anzeigen finden, die dieses oder jenes bedeutungsvolle Geheimmittel anpreisen oder mißbelohenen Verdienst verheissen. Neue Bücher werden mit hohen Preisen verkauft, und Börsengeschäfte werden mit selbst Futubiki (einer Art Lotterie, die in japanischen Geschäftshäusern üblich ist) in die Höhe getrieben, so daß die ganze Stadt Tokio während der letzten Neujahrsfesttage in Aufregung war, da viele Banden miteinander wetterfeierten, das Futubiki dieses und jenes Geschäftshauses anzugeigen. In Japan werden geschäftliche Anzeigen mit Vorliebe durch Straßenumzüge von Aulis gemacht, die Flaggen tragen, auf denen in großer Schrift die Anzeige steht. Die Aulis gehen im Gänsemarsch, jeder eine Flagge an langer Stange tragend, geführt von zwei bis sechs Musikanten, die zwölf Stunden lang dieselbe Melodie blasen.) Das Angebot von goldenen Uhren und seidnen Kleidern war besonders verlockend. So werden die Leute durch hohen Gewinn für geringe Mühe in Verführung gebracht, obwohl in Wahrheit unter Tausenden nur einer gewinnt. Geriebene Geschäftsleute nügen auf diese Weise zu ihrem eigenen Vortheil die Thorheit der Menschen aus.“ Aida schiebt die Schuld an diesem Treiben der Lotteriepölitik der Regierung zu und weist dabei auf die Schuldscheine und Prämien der Hypothekbank, die Formosanische Lotterie, die Ermunterung zum Rattenfang durch Lotteripreise hin. Die Regierung hat die Spielwuth durch allerlei Mittel enisacht. Gegenüber der landläufigen Entschuldigung, daß jedes kaufmännische Geschäft mehr oder weniger Spekulation oder Lotterie sei, erklärt er: „Daß das Geschäft auf spekulativer Grundlage geführt wird, ist an sich ein Fehler. Diese Praxis, mag sie noch so verbreitet sein, kann die Lotterien nicht rechtfertigen. Allerdings werden die japanischen Reis- und Aktienbörsen schamlos mißbraucht. An der Tokioer Reissbörse betrug der Umsatz im Jahre 1895 38,000,000 Yen (1 Yen = 49.8 Cents), während nur für 490,000 Yen Reis „in natura“ von Hand zu Hand ging. In demselben Jahre wurden von

Ein Pferd trägt 200 bis 250 Pfund, ein Esel 100 bis 200 Pfund, ein Kameel 350 bis 500 Pfund und ein Elephant 1800 bis 2500 Pfund.

Ein neuer monatlicher Postdienst wurde kürzlich durch die Wüste Sahara eingerichtet. Die Boten sind durch Kameele beritten gemacht.

Einige Vögel, welche vom Behringmeer nach den Sandwich- und Fanninginseln ziehen, legen die ganze Strecke in einem ununterbrochenen Flug zurück.

Aus Steinsalz besteht ein Berg, welcher sich bei Carbona in Katalonien erhebt. Von dem Steinsalz, das fast ganz rein ist, bricht man dort jährlich über 1,000,000 Centner.

Die civilisirten Nationen der Welt entzündeten jede Minute von den 24 Stunden des Tages 3,000,000 Streichhölzer. Amerika verbraucht 700,000,000 in einem Jahr.

Das Alter zu ehren, nicht zu stehen und nicht zu lägen, sind die drei hauptsächlichsten Vorschriften der Aino in Ostasien.

CASTORIA. Die Sorte, die ihr immer gekauft habt. Tragt die Unterschrift. Cast. H. Glover

**Großer Ausverkauf von Sommerwaaren**

Es ist eine Gelegenheit, auf jetzt nöthigen Sachen zu sparen, welche von jedem sparfüchigen Käufer bewillkommen werden wird.

Jedes Stück von Waschkstoffen muß gehen.

Nur so sind wir imstande zu Anfang jeder Saison nur neue Waaren zu zeigen.

Alle unsere feinen bedruckten Seiden, gewöhnliche 50 und 60. Werthe, müssen gehen zu ..... 35c

Eine andere Qualität, gewöhnlich verkauft zu 40 und 50c gehen zu ..... 28c

Anderer Grade gehen zu 19 und 15 Cents.

Schöne zarte Battisse, die zu 18 und 20c verkauft wurden, müssen gehen zu ..... 14c

Anderer Grade die 15c und 10c kosteten sind jetzt 9 und 6c markirt.

Diejenigen welche früh kommen werden die beste Gelegenheit zur Auswahl haben.

Spezielle Bargains werden offerirt in Strohhüten für Knaben und Männer. Um sie auszuräumen offeriren wir was wir haben zu 5c und 10c

Wir haben glänzende Werthe in Tischdamasten, Handtuchzeug, Muslins, usw., zu bieten. Der „Grand“ führt in hoher Qualität und niedrigen Preisen.

**„The Grand“**